

Ausbildung von Geist und Körper

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

gilt: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.“ Seit rund zwei Dezennien in der Abstinenzbewegung aktiv, aktiv in unseren speziellen katholischen und in den interkonfessionellen Organisationen, darf man guten Gewissens sagen: Das Senftorn des Bischofs Augustinus Egger sel. ist geworden zu einem Baum, dessen Wurzeln und Äste lebenskräftig dastehen und sich noch ständig weiten. Gottes Segen ruht sichtlich auf dem Werke.

Und auch zum Kapitel **Abstinenz und Jugend** darf man sich optimistisch einstellen. Es sind enorme Fortschritte zu verzeichnen, wenn wir einzig nur an die Jugendspaziergänge und Jugendfeste und -Festlichkeiten denken. Priester, Ärzte und Behörden haben da den Boden ebnet geholfen. Und nicht das kleinste Verdienst davon gebührt der Lehrerschaft von hüten und drüben.

Auch auf unserer katholischen Seite darf man sich diesbezüglich sehen lassen. Man hat das unübertreffliche Geleitwort Bischof Eggers sel. gehört und vielerorts verstanden und in die Tat umgesetzt, das Geleitwort nämlich, das er dem Schweizerischen katholischen Jugendbund mit auf seinen Lebensweg gegeben hat, das da heißt: „Dem Jugendbund angehören und ihm treu sein, fördert die Wohlfahrt von Leib und Seele.“ Wenn diese Behauptung wahr ist, dann gebührt dem Jugendbund zweifellos hohe Wertschätzung, Wertschätzung auch seitens unserer katholischen Lehrerschaft. Und sie ist ihm geworden, geworden von den wägst und besten unserer Gilde. Es drängt mich, heute an dieser Stelle wenigstens eines Kollegen tiefdankbar zu gedenken, der wie kein zweiter sich für die katholische Abstinenzbewegung der Jugend durch Wort und Schrift in die Schanze geworfen hat. Es ist Herr Lehrer Jos. Hausler, früher in Muotathal, Kt. Schwyz, gegenwärtig in Neu-Allschwil (Baselland). Was er im „Jugendfreund“, dem Monatsblättchen für die abstinenten Kinder und im alljährlichen, unter gleichem Namen erscheinenden Kalender, in Vorträgen und Kursen und anderweitig in so mannigfaltiger Form zur Förderung der abstinenten Jugenderziehung vollbracht hat, das übersteigt das Maß des Gewöhnlichen und erreicht die Höhe des Erstaunenswerten. Der Name Lehrer Jos. Hausler bedeutet daher in der Geschichte des Schweizerischen katholischen Jugendbundes ein Programm, einen rettenden Leuchtturm für in Amnebelung des Alkohols Dahinfahrende. — Tiefgefühlten Dank bei dieser Gelegenheit auch allen übrigen Kollegen und Kolleginnen, die ihre sorg bemessene Zeit und oft fast über Gebühr beanspruchte Kraft opfern und durch solches Beispiel ermutigt oder aus eigenem edlen Antriebe und geleitet von gereifter Ueberzeugung, auf diesem oft so undankbaren Felde um Gottes Lohn mitadern halsen und noch helfen. Sind nun doch heute bereits rund 30,000 Schulkinder mehr oder weniger straff abstinent organisiert, und weit mehr solche werden ebenfalls fast oder total abstinent durch die Schuljahre geführt. Wie leicht aber könnte das illustrierte Monatsblättchen „Der Jugendfreund“, redigiert von H. S. Domvikar Bischoff in St. Gallen, beinahe allen katholischen Schulkindern verabreicht werden. (Verlag und Expedition: Abstinenz-

sekretariat Sarnen, jährlich 30 Rp. plus Porto.) Schon dadurch allein wäre viel gewonnen. Denn sehr klug weiß der geistliche Verfasser dieses Blättchens von der Abstinenz eine Brücke zu schlagen hinüber zu allen andern Tugenden kindlichen Lebens und Geistes. Ernst und Scherz kommen dabei angenehm zur Geltung. Ähnliche Pionierarbeit leisten wir durch Verkauf von einigen „Jugendfreund“-Kalenderchen auch unter nicht abstinenten Schülern. Der Herr Zentralsekretär in Sarnen sollte jedem katholischen Lehrer wenigstens 10 Stück solche senden dürfen. Man fragt die katholischen Kinder einfach: Wer will einen mitheimnehmen und den Eltern zeigen. Wer ihn nicht selbst behalten darf, kennt gewiß in der Nachbarschaft etwa eine katholische Familie mit Kindern, die ihn kauft. So bringt man die Kalenderchen an Mann und unterstützt damit die Förderung eines zeitgemäßen sozialen Werkes an unserer gefahrumschwelen Jugend, dem nun auch die immer mehr sich bewährende und auf einfache Verfahren zurückgeführte Süßmoshibereitung in Gläsern und Flaschen mächtig Vorschub leistet. Das Schönste und Tröstlichste beim silbernen Jubiläum unseres katholischen Jugendbundes aber ist die Tatsache, daß er bereits eine ansehnliche Schar abstinenter Jünglinge, Töchter, Männer und Frauen erzeugt hat. Der Jugendsame der Abstinenz hat gekieimt und wuchs empor zum blüten- und fruchttragenden Pflänzlein. Liebe und Sühne für hilfsbedürftige Alkoholranke haben ihm so mächtigen Impuls verliehen, daß alle späteren Stürme und Fröste es nicht mehr zu ertöten vermochten. Und so wurde die höchste Stufe der Jugendbund-Saat erzielt.

Nicht nur abstinenter Primar- und Realschüler, nein auch abstinenter Gymnasiasten und Hochschüler aller Fakultäten bedarf unsere Gegenwart und abstinenter Führer in geistlichem und Laien-Gewande. Keiner und keine steht zu hoch oder zu tief, hier mitzutun im Sinn und Geiste des bischöflichen Gründers, der sich deckt mit der Gesinnung Bruder Klausens, des Seligen vom Ranft, des Schweizerischen Abstinentenpatrons.

Was wir kürzlich reimten für die Kleinen, gilt ebenso sehr uns Großen:

Dem lieben Gott zur Ehr',
Mit selbst zur Lehr' und Wehr';
Zu Bruders, Schwesters Heil —
Erwähl' ich „besten Teil!“

Inigo.

Ausbildung von Geist und Körper

Laß die Bildung des Kopfes in deinem Jünglinge der Entwicklung des Körpers nicht vorlaufen, noch sie unterdrücken, sonst unterliegt der Körper dem Geiste, ehe beide zur Reife kommen. Gönn dem Körper Zeit und Spielraum, sich zur festen Gesundheit zu bilden, und hüte dich, durch frühe Bildung des Verstandes seinem Leibe frühes Siechtum zu bereiten. Bereite vielmehr der gesunden, kräftigen Seele eine gesunde, kräftige Herberge.

Bischof M. Sailer, „Ueber Erziehung für Erzieher“.